

Grußwort 40 Jahre Chorwanderung 28.7.2017

Vierzig Jahre waren sie gewandert – durch die Wüste, aufgebrochen aus der Knechtschaft, die Herzen voller Sehnsucht: Israel auf dem Weg ins Gelobte Land. Auch wenn erst das neue Land Erfüllung der Verheißungen bedeuten würde – Entscheidendes erfuhren sie schon auf dem Weg dahin:

- Es ist gut, ein Ziel und Aufgaben zu haben, die das Leben lohnen.
- Das Brot der Freiheit kann härter schmecken als die Fleischtöpfe der gewohnten Vergangenheit.
- Es braucht Mut, um aus dem Vertrauten aufzubrechen in eine ungewisse Zukunft.
- Auch in unwirtlichen Verhältnissen gibt es Orientierung – mit Blick auf Gott, in der Beziehung zu ihm.
- Trotz aller Widrigkeiten – Leben heißt, Vertrauen zu wagen.

So gingen sie ihren Weg – und Gott war mit dabei.

Vierzig Jahre ist der Choralchor gewandert – nicht durch die Wüste, sondern *im* ‚Gelobten Land‘ – in Mecklenburg. Alle, die dabei gewesen sind, verbinden damit persönliche Erinnerungen:

- an nasse Klamotten z.B.– ich habe bei all dem Regen in dieser Woche sehr an euch denken müssen; Wege durch reife Kornfelder; ausgelassene Badepausen;
- wie Brot und Wasser anders, elementarer schmecken nach den körperlichen Strapazen einer Wanderung;
- Verbundenheit zu erleben und Freundschaft, vielleicht sogar Liebe, aber auch Trennungsschmerz;
- als Mitglied der Chorgemeinschaft Teil eines größeren Ganzen sein zu können und gleichzeitig ganz in Übereinstimmung mit sich selbst...
- Und dann die Konzerte: Erfüllung zu finden in der Hingabe an die Musik und dabei zu erfahren – wir können anderen etwas geben, was von Bedeutung ist. In den Augen der Konzertbesucher war es oft zu lesen:

„Ihr jungen Leute seid ein Zeichen der Hoffnung! Dass Jugendliche das tun – sich auf den Weg zu uns machen und singen von Gott und dem, was das Leben hell macht – das ermutigt. Wo wir in den kleinen Dorfgemeinden weniger werden und manchmal nicht wissen, wer nach uns die Verantwortung übernehmen wird, tut es gut, euch zu erleben.“

„Ihr seid ein Zeichen der Hoffnung.“ Dieser Satz gilt auch euch, den jetzigen Sängerinnen und Sängern des Choralchors. Euer Musizieren berührt, bewegt und ermutigt. Euer Leben liegt vor euch – voller Verheißung, mit vielen Möglichkeiten. Ihr werdet Ziele und Aufgaben finden, die das Leben lohnen. *„Vertraut den neuen Wegen, das Land ist hell und weit.“* Noch warten viele

Wegkreuzungen eures Lebens auf euch, und ihr werdet zu entscheiden haben – gehe ich rechts oder links. Aber Gott wird mit dabei sein und euch helfen, den richtigen Weg zu finden, wenn ihr nach ihm fragt.

Und wie steht es mit uns, den Ehemaligen? Was ist geblieben von den „Zeichen der Hoffnung“?

Kreuzung für Kreuzung haben wir uns entscheiden müssen für *einen* der möglichen Wege. Die anderen blieben unbegangen. Je älter wir werden, desto größer werden die Anteile *ungelebten* Lebens. Das kann bedrücken, weil wir darin unsere Begrenztheit erfahren.

Dennoch bin ich überzeugt: Hoffnung ist keine Frage des Alters. Hoffnung kann mitgehen – Stufe um Stufe. Denn – auch wenn nicht alle Blüenträume reifen – wir haben *auch* erfahren:

- Das Leben kann wesentlich sein – im Elementaren, mitten im Alltäglichen, wenn es darauf ankommt unter den Menschen, mit denen wir leben...
- Es bleibt nicht ohne Wirkung, wenn wir mit Hingabe leben und für andere da sind – in Beruf, Familie, Gemeinde...
- Auch in späteren Jahren ist es möglich, aufzubrechen aus Erstarrung und Gewohnheit zu einem Leben, das lebendig ist.
- Es gehört zu unserer Erfahrung, dass wir in guter Verbindung mit unserer Seele wie mit Gott bleiben, wenn wir singen und musizieren, wenn wir Musik bewusst erleben.
- Und auch das gilt: Auch, was nur begrenzte Zeit hat, kann prägend und kostbar sein für ein ganzes Leben.

Für viele von uns ist dies mit den Jahren im Choralchor verbunden. Darum drei Worte des Dankes zum Schluss:

- Herzlichen Dank euch vom Orga-Team, die ihr uns das Wiedersehen an diesem Wochenende durch enorme Vorbereitungen ermöglicht habt!
- Von Herzen Dank den beiden Kirchenmusikern, die den Choralchor gegründet und auf seiner Wanderung durch die Zeit geführt haben! Hartwig Eschenburg und Markus Langer waren und sind ein Glücksfall nicht allein für diesen Chor und die St. Johannis-Kantorei, sondern für unsere Kirche! Dieser Dank gilt unbedingt auch den Helferinnen und Helfern, ohne die die Singwanderungen nicht möglich gewesen wären.
- Schließlich bin ich Gott unendlich dankbar, dass er in all den Jahren den Choralchorwanderungen seinen Segen geschenkt hat. Welche Wege wir in unserem Leben auch gehen mögen – er bleibt der Grund unserer Hoffnung!